

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: 20 (2005)
Heft: 12

Artikel: Perspektiven dank Kooperation = Perspectives grâce à la coopération
Autor: Werz, Marlis / Gorin, Michel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklungs- zusammenarbeit – bibliothekarische Blickpunkte

Das Netzwerk entwicklungsbezogener Dokumentationsstellen in der Schweiz (NEDS) ist ein seit zehn Jahren existierender Verein mit ungefähr zwanzig entwicklungsbezogenen Informations- und Dokumentationsstellen der Schweiz als Mitglieder. Das NEDS trifft sich mindestens zweimal pro Jahr zu einem gegenseitigen Informationsaustausch.

Ungefähr 25 interessierte Personen fanden sich im Schweizerischen Tropeninstitut ein, um mehr über die Aktivitäten des NEDS zu erfahren.

In einem ersten Teil stellten drei Dokumentationsstellen ihre Institutionen vor und berichteten von der Zusammenarbeit und den Erfahrungen mit NEDS:

- Alliance Sud, Bern: Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke
- CINFO (Centre d'information, de conseil et de formation – professions de la coopération internationale), Biel/Bienne
- IUED (Institut universitaire d'études du développement), Genève

Der zweite Teil war besonderen Projekten gewidmet:

Nebst einem Projekt in Peru wurde in zwei weiteren Referaten über den Aufbau von Bibliotheken in Afrika berichtet. Im vierten und letzten vorgestellten Projekt ging es um die Errichtung von Bibliotheken im Gesundheitssektor in Tansania und in Laos.

Die Erfahrungen, die die Referierenden in den verschiedenen Projekten gesammelt haben, sind sehr beeindruckend.

Das Image von Bibliotheken in Drittweltländern zu fördern, ist jeweils eine der grössten Herausforderungen. Einerseits muss die Bevölkerung selbst für das Projekt gewonnen werden, und andererseits ist die Anerkennung auf Regierungsebene enorm wichtig. Immer wieder drohen Projekte zu scheitern, wenn auf politischer Ebene die Akzeptanz fehlt.

Die existierenden Strukturen müssen so weit wie möglich genutzt werden können, indem beispielsweise das Material für die Errichtung einer Bibliothek möglichst in der Region eingekauft wird. Meist sind die Projektverantwortlichen nur für den Auf-

bau einer Bibliothek zuständig und gehen nachher wieder zurück in die Schweiz. Die weitere Betreuung des Projektes von der Schweiz aus gestaltet sich sehr schwierig. Es ist deshalb wichtig, in den Ländern selbst motivierte Personen zu finden und Freundschaften zu knüpfen. ■

Nadja Böller

Nähere Informationen zu den einzelnen vorgestellten Projekten können direkt bei den Projektverantwortlichen bezogen werden:

Peru

Intercooperation

Ruth Wenger

E-Mail: rwenger@intercooperation.ch

Afrika

Petites Bibliothèques rurales en Afrique francophone

Groupe de Réalisations et d'Animations pour le Développement (GRAD)

Benoît Lecomte

E-mail: grad.fr@fnac.net

Sénégal

Bibliothèque Braille Romande & Livre parlé

Anne Pillet

E-mail: apillet@abage.ch

Tansania/Laos

Schweizerisches Tropeninstitut

Heidi Immler

E-Mail: heidi.immler@unibas.ch

Perspektiven dank Kooperation

Der Moderator, Cornel Dora, Kantonsbibliothek St. Gallen, begrüsst die rund 40 Teilnehmenden mit dem Slogan «Gemeinsam sind wir stark». Er ruft in Erinnerung, dass Bibliotheken bereits heute beim Sammeln, Erschliessen und Sichern von Kulturgut über die Institutionsgrenzen hinweg zusammenarbeiten.

Ulrich Niederer, Direktor der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern:

Der IDS (Informationsverbund Deutschschweiz)

Die KDH (Konferenz Deutschschweizer Hochschulbibliotheken) für die Deutschschweiz und der CDROM (Conseil des directeurs des grandes bibliothèques de Suisse romande) für die Westschweiz sind

wichtige Vorbereitungsgremien für Geschäfte der KUB (Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz).

Förderung der bibliothekarischen Kooperation und Verbesserung der Dienstleistungen für die Benutzenden sind die wichtigsten Zielsetzungen der KDH.

Die wichtigsten Gemeinschaftsentscheidungen im Rahmen des IDS waren: Entscheidung für AACR2 und USMARC in Rücksicht auch auf die Diskussionen in der Westschweiz und in Frankreich; Entscheid für ALEPH.

Das Konzept eines Union-Catalog im Rahmen des *Rechercheverbundes* wurde nicht realisiert, weil man sich Hoffnungen auf eine technische Portallösung macht. Zudem ist es ein Ziel, den IDS mit kleiner, zentraler Infrastruktur zu betreiben.

Die aktuellsten gemeinsam umgesetzten Projekte im Rahmen des *Ausleihverbundes* sind das SUF (Shared User File) und der IDS-Kurier.

Folgende Faktoren erschweren die Zusammenarbeit in der Bibliothekslandschaft Schweiz: keine *zentralen* Finanzmittel; keine Tradition intensiver Zusammenarbeit; föderalistische Organisation des Bibliothekswesens. Trotzdem gibt es erfolgreiche nationale Projekte wie das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken und das E-Archiving.

Diskussion: Die Trennung in zwei Verbundregionen Deutschschweiz und Westschweiz wird kritisiert. Niederer betont, dass die heutige Situation gegenüber den früher noch viel heterogeneren Verbünden ein beachtlicher Fortschritt ist.

Es wird gefragt, warum es denn zwei IDS-Ebenen gibt: Universitätsbibliotheken als IDS-Vollmitglieder und IDS-Partnerbibliotheken, vorwiegend Kantonsbibliotheken. Der IDS ist als Verbund der Hochschulbibliotheken entstanden. Die Erfahrung zeigt, dass die Entscheidungsfindung zwischen unterschiedlich ausgerichteten Partnern schwieriger und ineffizienter wird. Eine gewisse Öffnung ist in Vorbereitung: so laufen Abklärungen zur Aufnahme des St. Galler Bibliotheksnetzes ins SUF.

Weitere Informationen auf:
<http://www.zb3.unizh.ch/ids/>

Jacques Cordonier, Directeur Médiathèque Valais:

Réseau Valaisan/BiblioValais.ch

Das Réseau Valaisan ist seit den 1980er-Jahren aufgrund gemeinsamer Anstrengungen des GVB (Groupement valaisan des bibliothèques), der Médiathèque Valais und aller beteiligten Bibliotheken gewachsen.

Der Leitgedanke: *penser globalement* (Technik und Finanzen über den Kanton; gesetzliche Verankerung), *agir localement* (kommunale Initiative).

Der 2001 vom Département de l'Éducation, de la Culture et du Sport des Kantons Wallis verabschiedete «Plan directeur des bibliothèques et centres de documentation du Valais» regelt die Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken, die Finanzierung und die Weiterentwicklung gemeinsamer Dienstleistungen. Sichtbarer Ausweis dieser Zusammenarbeit ist die Tatsache, dass 89,4% der Bevölkerung in ihrer Gemeinde einen Bibliothekszugang haben oder davon mit öffentlichen Verkehrsmitteln max. 15 Min. entfernt sind; 5,9 von 10 Personen im Kanton Wallis sind in einer Bibliothek als Benutzende eingeschrieben (Bibliopass Valais/Wallis). Der Kanton finanziert 30% der Investitionen und Neuanschaffungen.

Diese kantonalen Subventionen sind zentral für das Funktionieren des Bibliotheksnetzes und erleichtern die Zusammenarbeit. Allerdings gibt es keine Garantien für diese Finanzierung, zumal die Bibliotheken eigentlich kommunal organisiert sind.

Dass sich der Kanton finanziell so stark engagiert, erklärt sich auch daraus, dass es im Wallis keine Universität zu finanzieren gibt und dass sich Einzelpersonen sehr stark engagieren.

Für weitere Informationen:
www.bibliovalais.ch

**Elena Balzardi, Leiterin Sektion Sammlungen und Projekt E-Helvetica der SLB:
Pilotprojekt «Webarchiv Schweiz»**

Die Schweizerische Landesbibliothek (SLB) und die Kantonsbibliotheken (KB) arbeiten gemeinsam im Pilotprojekt «Webarchiv Schweiz». Es wird im Rahmen des SLB-Projekts E-Helvetica durchgeführt. Ziel ist der Aufbau eines Archivs für elektronische Helvetica (Online- und Offline, z.B. Disketten) und das Sammeln, Erschliessen, Vermitteln und Archivieren zu konzipieren.

Drei KB liessen die Diskettenbestände durch die SLB archivieren. Zwölf KB beteiligen sich an der Erarbeitung von Grundlagen für eine Sammlung landeskundlich relevanter Internet-Publikationen. Die Resultate werden im Februar 2006 präsentiert.

Fazit: Ein koordinierter Aufbau ist nur in Zusammenarbeit mit den Kantonsbibliotheken möglich. Eine machbare, nicht immer ganz optimale Lösung wird angestrebt. Sehr aufwändig, aber unerlässlich ist die Übersetzungsarbeit Deutsch – Französisch.

Die intensive Zusammenarbeit zwischen SLB und KB wird als Zeichen wahrgenommen, dass die SLB an aktiverer Zusammenarbeit auf nationaler Ebene interessiert ist. Informationen und Kontakte:
www.e-helvetica.ch

Arend Flemming, Direktor Städtische Bibliotheken Dresden:

Deutsche Internetbibliothek (DIB)

Über 200 Lektoren in 70 öffentlichen Bibliotheken aus allen deutschen Bundesländern arbeiten im kostenlosen E-Mail-Auskunftsdienst und an der Linksammlung, geordnet nach derzeit 20 Themengebieten. Jeder Link wird annotiert. Seit Februar 2003 wurden mehr als 4000 Anfragen beantwortet.

Die langfristige Finanzierung des Angebots gestaltet sich schwierig, weil sich weder Kommunen noch Bund zuständig fühlen. Zurzeit läuft ein Gesuch um Bundesfinanzierung unter der Rubrik «Bildungsportal, Selbstlernzentrum».

Eine Erweiterung der Internetbibliothek um die Mitarbeit und die Kompetenzen von wissenschaftlichen Bibliotheken, um Bibliotheken in Österreich und der Schweiz, ist sehr wichtig. Die Landesbibliothek ist Ansprechpartnerin in der Schweiz.

Falls eine Schweizer Bibliothek bei der Pflege der Linksammlung und bei der E-Mail-Auskunft (nur deutschsprachig) mitarbeiten möchte, bitte eine E-Mail an dib-dresden@bibliothek-dresden.de senden.

Die Diskussion zeigt die häufigsten Vorbehalte der Bibliotheken gegenüber der DIB: Angebot und Pflege von thematischen Linksammlungen im Sinne von Wissensvermittlung werden sehr begrüsst. Ob aber Wissensbeantwortung Aufgabe der Bibliotheken ist, wird auch bezweifelt.

Siehe dazu:

www.internetbibliothek.de ■

Marlis Werz

Perspectives grâce à la coopération

L'objectif des différentes présentations est de démontrer, au travers de quelques expériences particulières, que les bibliothèques doivent collaborer entre elles, ainsi qu'avec d'autres institutions publiques et privées, si elles souhaitent poursuivre leur

développement et relever les défis qui les attendent.

Ueli Niederer, directeur de la Zentral- und Hochschulbibliothek de Lucerne, démontre que l'on peut maximiser les synergies existantes entre bibliothèques, au sein d'un réseau tel que l'IDS alémanique, en s'appuyant sur une structure simple de coordination centrale; les objectifs principaux étant la simplification, pour les usagers du réseau, de la recherche documentaire et de l'utilisation des bibliothèques.

Jacques Cordonier, directeur de la Médiathèque Valais, montre, quant à lui, que le Valais des bibliothèques fait preuve d'un exceptionnel dynamisme. C'est grâce à un travail de longue haleine, véritable action de «marketing» et de «lobbying», qu'une loi sur la promotion de la culture a pu voir le jour en 1996, sur la base de laquelle a été établi, dès 2001, un Plan directeur des bibliothèques et centres de documentation du Valais; la Médiathèque Valais est chargée de la mise en œuvre de ce Plan directeur, qui a pour objectif l'établissement d'un véritable réseau des bibliothèques valaisannes, appelé à desservir toute la population, de manière à ce que chaque habitant puisse disposer d'une bibliothèque de lecture publique à 15 minutes de transport public de son domicile. Pour atteindre un tel objectif dans un canton à la géographie tourmentée, il a été nécessaire que les bibliothèques, le Groupement valaisan des bibliothèques et l'Etat se dotent d'une vision commune et pensent globalement pour agir localement. L'Etat aidant financièrement les collectivités locales pour la création de bibliothèques ou de coins-lecture, il dispose ainsi d'un moyen de pression dans certains cas, imposant par exemple le prêt gratuit dans les bibliothèques communales recevant une aide financière de la part du canton.

Elena Balzardi, cheffe de la Section des collections et du projet «E-Helvetica» à la Bibliothèque nationale suisse, a quant à elle montré que cette dernière collabore étroitement avec une douzaine de bibliothèques cantonales, dans le cadre d'un projet-pilote intitulé «Archives web Suisse». Le projet «E-Helvetica» a pour but de mettre sur pied des archives pour les Helvetica électroniques (online et offline) et de concevoir la collecte, la saisie, la mise à disposition et l'archivage, ainsi que la base technique nécessaire et les processus de travail.

Arend Flemming, enfin, directeur Städtische Bibliotheken de Dresden en Allemagne, a présenté le projet de Deutsche Internetbibliothek, fort bien décrit dans *Arbido* 2005, 6, pp. 13–15. ■

Michel Gorin